

# Im Osten Aufbauarbeit geleistet

Professor Ulf von Zahn verlässt Kühlungsborn. Der Wissenschaftler kam 1993 aus Bonn und baute das Institut für Atmosphärenphysik auf.

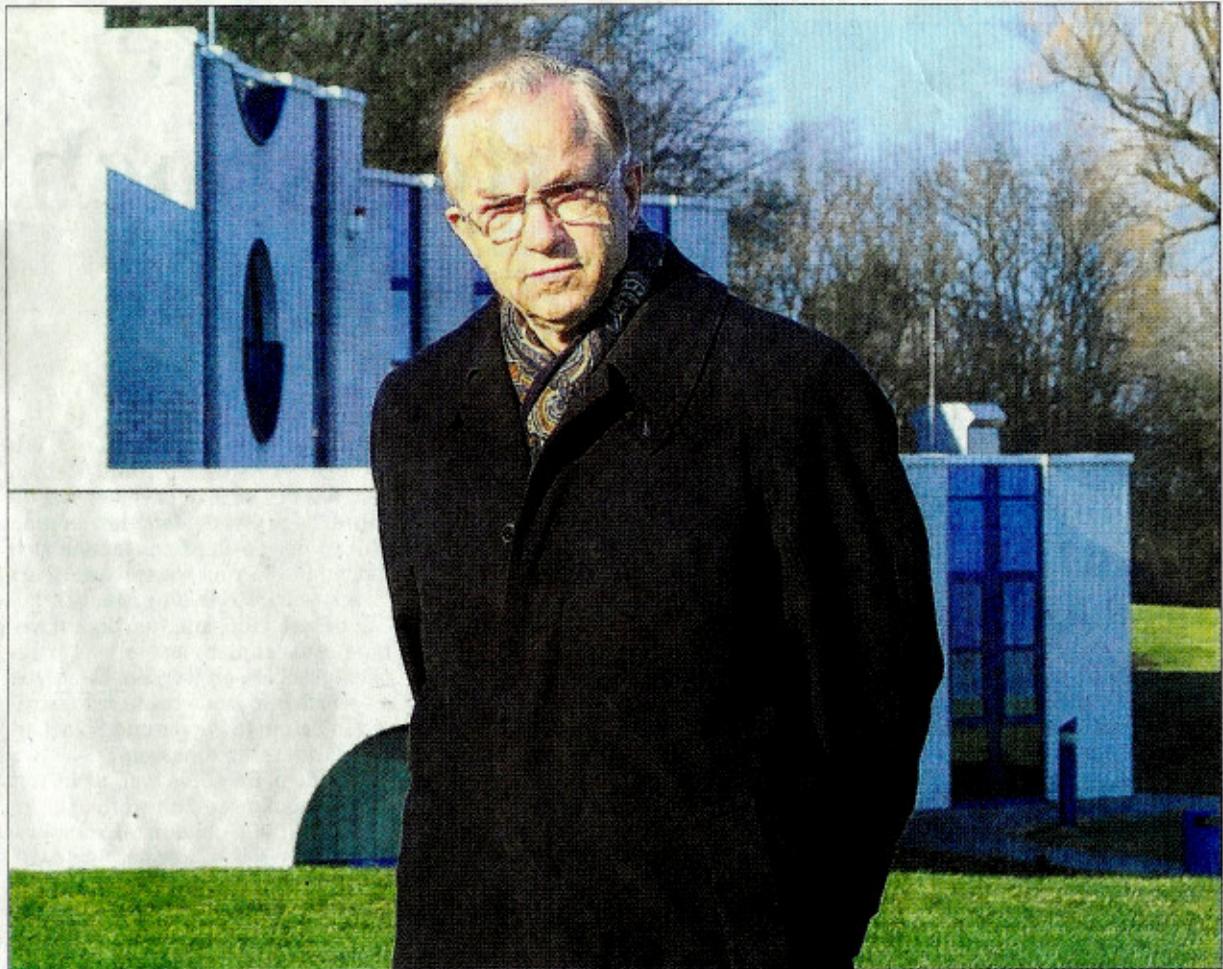
Von LUTZ WERNER

**Kühlungsborn.** Der Computer ist schon verpackt und bald wird der Professor auch die Diplome der NASA, der US-Raumfahrtbehörde, von den Wänden seines Büros im Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik abhängen, die seine jahrzehntelange Mitarbeit an den Jupiter- und Venus-Missionen dokumentieren. Und die Urkunde der NASA, die von der Verleihung der „Medaille für außergewöhnliche wissenschaftliche Leistungen“ an den Physiker kündigt. Ulf von Zahn verlässt in wenigen Wochen Kühlungsborn, geht nach Bonn zurück. In die Stadt, die er 1993 im reifen Alter von 59 Jahren verließ, um im Osten wissenschaftliche Aufbauarbeit zu leisten. Er hinterlässt im Ostsee-

bad einen Teil seines Lebenswerkes, der nicht nur nach wissenschaftlichen Kriterien zu messen ist: Das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik, das unter seiner Federführung 1994/95 auf einer grünen Wiese am Rand der Kühlung neu gebaut wurde, das in den folgenden Jahren internationalen wissenschaftlichen Rang erlangte und heute mit 65 wissenschaftlichen und technischen Mitarbeitern sowie Doktoranden einer der größten Arbeitgeber in Kühlungsborn ist.

1999 wurde Ulf von Zahn emeritiert – so bezeichnet man es in der Welt der Wissenschaft, wenn ein Professor in den Ruhestand geht. Was ihn jedoch bis heute nicht hindert, seine Forschungsarbeit, Vortrags- und Publikationstätigkeit fortzuführen. Der Nachfolger als Instituts-Direktor ist Professor Franz-Josef Lübken. Auch er kam aus Bonn. Lübken spricht von „großem Engagement und Elan“, wenn es um die Leistung des ersten Instituts-Direktors geht. „Professor von Zahn hat in Bonn eine anerkannte, sichere Position gehabt und sich mit 59 Jahren noch einmal einer großen Herausforderung gestellt. Dabei hat er Mut und Flexibilität bewiesen. Das ist bewundernswert“, sagt Lübken.

Was trieb von Zahn, der im schönen Bonn am Rhein eine Professur, ein komfortables Haus, Kinder und



Professor Ulf von Zahn – hier vor dem von ihm gebauten Institut in der Kühlung – geht nach Bonn zurück. Die Kommune Kühlungsborn verlieh dem Wissenschaftler eine Ehrenurkunde für seine Verdienste um die Stadt. OZ-Foto: Lutz Werner

Enkel in der Nähe hatte, der mit einer Rheinländerin verheiratet ist, nach Kühlungsborn? „Wo es damals stank, dreckig und dunkel war“, erinnert sich der heute 71-Jährige. War es seine Herkunft aus dem Osten, aus dem sächsischen Glauchau und die Jugendzeit als Thomaner in Leipzig?

„Weniger. Es war das Interesse an der Entwicklung in den neuen Bundesländern, an den Menschen, die

dort leben. Und die Chance, etwas Neues in ganz engem Kontakt mit vielen engagierten Mitarbeitern aufbauen zu können. Es war eine schöne Zeit“, sagt Ulf von Zahn rückblickend.

Der seiner Frau 1993 versprach, mit ihr nach Bonn zurückzukehren, wenn er das Gefühl hatte, dass seine Mission in Kühlungsborn erfüllt ist. Dieses Versprechen löst er jetzt ein. „Wir freuen uns auf den neuen Le-

bensabschnitt in der alten Heimat. Gehen aber auch mit Bedauern, denn wir lassen hier Menschen zurück, die wir sehr schätzen. Und eine Stadt, die sich innerhalb eines Jahrzehnts vom hässlichen Entlein zu einem schönen Schwan gemausert hat“, findet der Professor Worte des Abschieds. Aber schon im Sommer werden Inge und Ulf von Zahn als Urlauber wiederkommen. Bestimmt nicht das letzte Mal.